

---

Elmar Spohn. *Mission und das kommende Ende: Karl Hartensteins Verständnis der Eschatologie und dessen Auswirkungen auf die Mission*. Lehr: Verl. d. Liebenzeller Mission, 2000. Pb., 192 S., DM 29,80

---

Die Magisterarbeit von Elmar Spohn gibt einen Einblick in das Leben und die Theologie Karl Hartensteins im Dienst für die weltweite Kirche und Mission. Hartenstein war im deutschsprachigen Raum der prägende Missionstheologe zwischen der zweiten Weltmissionskonferenz in Jerusalem (1928) und der fünften Weltmissionskonferenz in Ghana (1958).

Elmar Spohn gelingt bereits im *ersten Kapitel* (S. 9–13) der Nachweis, dass in der Theologie Hartensteins der Zusammenhang zwischen Mission und Eschatologie nicht ein Randgebiet darstellt, sondern in der Mitte seines missionstheologischen Denkens zu finden ist. Im *zweiten Kapitel* (S. 14–18) stellt uns der Autor Hartenstein als Seelsorger, Kirchenmann Württembergs, führenden Missionstheologen und Ökumeniker vor, dessen Theologie von Karl Heim und Adolf Schlatter, später auch von Karl Barth geprägt war. Leider verschweigt Spohn, weshalb sich Hartenstein von der Barth'schen Theologie distanzierte. Im *dritten Kapitel* (S. 19–22) erwähnt der Autor, dass sich nach dem Tod Hartensteins in der ökumenischen Missionstheologie nicht nur ein schmerzlicher Paradigmenwechsel vollzogen hat, sondern sein Vermächtnis mit Ausnahmen (W. Metzger, K. Rennstich, L. Wiedenmann, G. Schwarz, K. Bockmühl, G. Sautter, P. Beyerhaus und C. Sauer) fast verloren gegangen ist. Das *vierte Kapitel* (S. 23–46) unterstreicht sorgfältig die seelsorgerliche Intention, das heilsgeschichtliche Bibelverständnis und die reichsgeschichtliche Auslegung der Offenbarung des Johannes als Voraussetzung; den württembergischen Pietismus (F. C. Steinhöfer, P. M. Hahn, J. A. Bengel, M. Hahn, F. Oetinger und C. A. Auberlen) und die heilsgeschichtliche Theologie (A. Schlatter, K. Heim, O. Cullmann) als Quellen der Theologie Hartensteins. Im *fünften Kapitel* (S. 47–87) widmet sich Spohn einer allgemeinverständlichen Darstellung von Hartensteins Eschatologie im Spannungsfeld zwischen gegenwärtigem und zukünftigem „Eschaton“. Für die *Gegenwart* bedeutet die Hoffnung des Glaubens a) die Errettung aus dem dämonischen Zeitalter (Kol 1,13), b) die Gabe des Heiligen Geistes als Unterpfand (2. Kor 1,22; 5,5; Röm 8,16), und c) die Entmachtung der Finsternis durch den Sieg Jesu am Kreuz (Kol 2,14–15). Für die *Gemeinde* bedeutet die Zwischenzeit zwischen Auferstehung und Wiederkunft Jesu Christi Bereitschaft zum Zeugnis und zum Leiden als Minderheits- oder Fremdlingkirche. Für die *Zukunft* bedeutet die Hoffnung des Glaubens einerseits das Hereinbrechen antichristlicher Mächte, die in der Herrschaft des Antichristen mündet, und andererseits das Warten auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi, das Tausendjährige Reich und die „Rettung aller“ Diese Sichtweise Hartensteins

führt nach Spohn nicht in die Resignation, sondern eröffnet Zukunftsperspektiven für das positive Ziel Gottes mit der Menschheit (S. 87). Ob die „Rettung aller“ tatsächlich Zukunftsperspektiven eröffnet und nicht den Tod unseres missionarischen Handelns bedeutet, beantwortet Spohn angesichts der tatsächlichen Verlorenheit der Menschen ohne Jesus Christus zu wenig deutlich. Das *sechste Kapitel* (S. 88–128) zeigt die Auswirkungen von Hartensteins Eschatologie auf die ökumenische Missionstheologie, wie sie in den Weltmissionskonferenzen zwischen Jerusalem 1928 und Achimota/Ghana 1958 dargestellt wurde. In einem zweiten, kürzeren Teil gelingt es Spohn aufzuzeigen, wie Hartensteins universal-heilsgeschichtliches Missionsverständnis die deutschsprachige Theologie der Mission bis in die Gegenwart nachhaltig geprägt hat. Im *siebten Kapitel* (S. 129–167) verweist der Autor auf die Aktualität der Eschatologie Hartensteins. Jenseits eines nationalistischen oder marxistischen Idealismus und jenseits eines nordamerikanischen Aktivismus führt uns Hartensteins Eschatologie zu geduldigem Warten, nüchterner Wachsamkeit, froher Zukunftserwartung und in die Bereitschaft, Leiden um Christi Willen auf uns zu nehmen. Hartensteins Eschatologie lädt ein zu einer biblischen, hoffnungsvollen und realen Zukunftserwartung: „Ohne diese Vision Gottes wäre die Geschichte nicht mehr auszuhalten“ (S. 167). Die umfangreiche *Bibliographie* (S. 168–192) ist für ein vertieftes Studium der Eschatologie Hartensteins sehr hilfreich.

Spohns Magisterarbeit gibt nicht nur einen Einblick in das missionstheologische Denken Hartensteins. Sie erschließt uns erneut den Reichtum der christlichen Hoffnung für das missionarische Handeln in der Seelsorge, in der Gemeindegarbeit und in der Diakonie.

Hans Ulrich Reifler

---

Michael Welker: *Was geht vor beim Abendmahl?* Stuttgart: Quell, 1999. Pb., 204 S., DM 29,80

---

Der Autor des außerordentlich umsichtig gearbeiteten Buches, *Michael Welker*, ist Professor für Systematische Theologie und Direktor des Internationalen Wissenschaftsforums der Universität Heidelberg.

Beim Thema *Abendmahl* geht es in den Gemeinden häufig engagiert zu: Traubensaft – ja oder nein? Gemeinschaftskelch oder Einzelkelche – ja oder nein?, sind hier ernst und gewissenhaft zu erforschende Anliegen. Ferner spielt die gemeindliche Tradition eine nicht unwesentliche Rolle. Hinzu kommt die Liturgie bzw. die Art und Weise, wie das Abendmahl im Gottesdienst oder vor dem regulären Gottesdienst (Brüdergemeinden etc.) eingesetzt und gefeiert werden soll. Mit all diesen und darüber hinausgehenden Fragen setzt sich Welker kundig und für den Leser gewinnbringend auseinander. Seine Arbeit ist wohltuend, weil biblisches